

Dank Abgebrühtheit zur EM

Svenja Berge von Hegelsberg-Vellmar schießt bei Titelkämpfen

VON WOLFGANG BAUSCHER

Kassel – Mit dem Start bei der Junioren-Europameisterschaft 2014 und dem Gewinn der Europäischen Polizeimeisterschaft 2019 kam sie bereits zu großen Erfolgen. Ein weiterer Höhepunkt ihrer Karriere steht Svenja Berge nun bevor. Bei einem nationalen Ausscheidungskampf wurde sie Dritte mit der Luftpistole und qualifizierte sich für die Europameisterschaft im Mai (wir berichteten).

Für Berge, die aus Frielendorf-Welcherod stammt und in der Bundesliga für den SV Hegelsberg-Vellmar schießt, ist der jüngste Erfolg ein weiterer Schritt auf dem Weg zu höheren Zielen. „Ich war früher im Nationalkader der Junioren, jetzt möchte ich das bei den Erwachsenen schaffen“, sagt die 25-Jährige. Um ihr Ziel zu erreichen, engagiert sie sich enorm. Rund 35 Stunden pro Woche widmet sie dem Training. Etwa 80 Prozent davon entfallen auf die Arbeit am Schießstand, der Rest besteht aus Ausdauertraining sowie der mentalen Arbeit. „Letzteres ist sehr wichtig. Es geht hierbei um Atemübungen und Meditation, Schießsport hat viel mit Psychologie zu tun“, erklärt Berge. Ermöglicht wird der Polizeikommissarin ihr Trainingsumfang durch den Arbeitgeber, denn sie ist Mitglied der Sportfördergruppe.

Den Grund von Berges Erfolgen benennt Christian



Ziel im Visier: Svenja Berge vom SV Hegelsberg-Vellmar.

Hollstein, ihr Trainer vom SV Hegelsberg-Vellmar: „Svenja hat sich in den letzten Jahren so viel weiterentwickelt und wird hier bei uns im Team wohl bald die Führung übernehmen. Vor allem ist sie inzwischen absolut abgebrüht.“ Abgebrüht? „Sie bleibt im Wettkampf von Anfang bis Ende hoch konzentriert und bietet dem Gegner selbst beim letzten Schuss noch Paroli.“

Konfrontiert mit des Trainers Äußerung bezüglich ihrer Abgebrühtheit muss Berge zunächst lachen. Doch mehr oder weniger bestätigt sie dann die Aussage. „Ich bin halt eine Schützin, die am Anfang nicht so gut in den Schussrhythmus findet. Da-

her habe ich hinten raus Zeitdruck und muss mich ranhalten“, sagt sie. „Ein besonderes Problem sei das aber nicht. „Ich kann mit dem Druck umgehen und weiß, ich kann auch nach schwachem Beginn zurückkommen.“

Nachhaltig unterstützt wird Berge auf ihrem sportlichen Weg schon seit Beginn ihrer Karriere beim SV Verna-Allendorf durch Vater Norbert, ebenfalls begeisterter Sportschütze. Und nicht zuletzt von ihrem Lebenspartner. Der heißt Oliver Geis, ist 30 Jahre alt und hat seiner Freundin eines voraus: Der Schnellfeuerschütze blickt bereits auf eine Olympia-Teilnahme zurück, war 2016 in



FOTOS: PRIVAT

Rio de Janeiro am Start.

Dass es für Berge trotz aller Anstrengungen im Sommer schon zu einer Berufung für die Olympischen Spiele in Tokio durch Bundestrainerin Bärbel Georgi reicht, hält Berge für unwahrscheinlich. „Ich war immerhin sechs Jahre lang nicht im Nationalkader und bin froh, überhaupt wieder den Anschluss gefunden zu haben und jetzt so hochrangig zu schießen“, sagt sie. Um eine Chance auf Tokio zu haben, müsste sie sich, wie sie betont, „noch einmal steigern und beim vorläufigen Höhepunkt, der Europameisterschaft, Bestleistung schießen.“ Was ihr mit ihrer Abgebrühtheit vielleicht sogar gelingen könnte.